



Ihre Umweltleistungen zahlen sich mehrfach aus: Vertreter der ausgezeichneten Unternehmen aus Bielefeld und dem Kreis Gütersloh, hier mit Werthers Bürgermeisterin Marion Weike (8. von links) und Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen (daneben). Foto: Hagemann

Wie sich Klimaschutz rechnen kann

»Ökoprofit«: Zehn Betriebe erhalten Urkunden für Umweltleistungen

Von Volker Hagemann

Werther/Bielefeld (WB). Sie sparen Wasser, stellen auf LED-Beleuchtung um, entwickeln eigene Mehrwegverpackungen. Was so simpel klingt, zahlt sich für zehn weitere Unternehmen aus der Region in barer Münze aus – und bringt deutlich verbesserten Klimaschutz. Eine Reihe guter Ideen ist jetzt im Rahmen des Projektes »Ökoprofit« in Werther ausgezeichnet worden.

Wenn Unternehmen weniger Strom oder Wasser verbrauchen, Abfälle vermeiden oder umweltschädigende Emissionen verringern, freut sich die Umwelt. Umso besser, wenn all das auch noch Sparpotential ermöglicht. Genau das ist Sinn des Projektes »Ökoprofit«. Die 2001 gegründete Kooperation zwischen Wirtschaft, Kommunen und weiteren Partnern will ökologischen Nutzen mit ökonomischem Gewinn kombinieren.

Teilnehmen kann jeder Betrieb. Fachleute zeigen in Workshops mit den Mitarbeitern Möglichkeiten der Ressourcen-Einsparung auf. »Das reicht vom Lichtausschalten über Abfallvermeidung bis zur Installation einer Photovoltaikanlage«, beschreibt Elmar Stevens von der Firma B.A.U.M. Consult aus Hamm. Der Umweltökonom begleitete in den vergangenen zwölf Monaten die Umsetzung solcher Ideen in zehn weiteren Betrieben aus Bielefeld und dem Kreis Gütersloh.

Das Resultat: Alle zehn Firmen sparen mit ihren Umweltleistungen viel Geld, oft fünfstelligen Summen im Jahr. Dafür gab's Urkunden, die jetzt in den Räumen der Firma Sandvik in Werther überreicht wurden. Der schwedische Stahlkonzern, der 1998 die Edelstahlrohr-Sparte von Poppe & Potthoff übernahm, beschäftigt in Werther 112 Mitarbeiter. Sandvik gehört selbst zu den im »Ökoprofit«-Projekt ausgezeichneten Betrieben: Zuletzt stellte man die Beleuchtung auf LED um, Mitarbeiter

nutzen Carsharing, und im kommenden Jahr soll ein mit Biomasse betriebener Sterlingmotor Wärme und Strom erzeugen, um Beispiele zu nennen. Jährlich werden nun 206 Tonnen CO₂, dreieinhalb Tonnen Abfall und 30 Kubikmeter Wasser eingespart – macht 54.030 Euro mehr in der Kasse. »Und wir haben 160.000 neue Mitarbeiter eingestellt«, berichtet Geschäftsführer Christofer Hedvall augenzwinkernd: Bienenvölker auf dem Werksgelände, betreut von PAB-Gesamtschülern.

Zu den ausgezeichneten Betrieben gehören außerdem auch vier aus Bielefeld: Die Nachrichtentechnik Bielefeld etwa investierte 60.000 Euro in ihr Firmengebäude, das seitdem einen Niedrigenergie-Standard aufweist. Jährliche Einsparung: 3000 Euro. Auch die Senkung des Restmüllaufkommens spart jährlich 1000 Euro.

Die Seidensticker-Halle (Immobilien-servicebetrieb der Stadt Bielefeld) investiert unter anderem 250.000 Euro in eine neue LED-Hallenfeld-Beleuchtung. Das soll 70.000 Tonnen Strom und 36 Ton-

nen CO₂ einsparen – spart jedes Jahr also satte 19.600 Euro.

Der Graphische Betrieb Giese-king führte ein Energie-Controling ein, nutzt außerdem fortan Recyclingpapier und Kaffee-Mehrwegbecher. Jährlich werden nun 55.700 Kilowattstunden weniger Strom verbraucht, 43 Kubikmeter Wasser gespart und sieben Tonnen weniger CO₂ produziert. Jährliche Ersparnis: 12.100 Euro.

Erfolgreich auch der Bauhof Nord des städtischen Umweltbetriebs: Dessen Fuhrpark wird nun mit Regenwasser gewaschen, eine Photovoltaikanlage wurde installiert und die Heizungspumpen getauscht, um Beispiele zu nennen. Diese und weitere Maßnahmen senken den Energieverbrauch um jährlich 46.750 Kilowattstunden, vermeidet 20,5 Tonnen CO₂ – macht in barer Münze eine jährliche Einsparung von 14.650 Euro.

Den Unternehmen gratulierten jetzt auch Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen, Werthers Bürgermeisterin Marion Weike und vom NRW-Umweltministerium Michael Hermanns.